

Hühner-Verein.
des diesjährigen Schützen-
wettbewerb - Abend 8 1/2 Uhr

Schieß-Commission.

Kirmes.

am den 9. d. Mts. findet zur

cert

Ball

am Halle 1 Markt.

ein

er, Bierbrauerei.

g, Neuss,

waren-Handlung

minales, Cigarren-

graphicalalbums etc.

stall.

r. 25.

it für

er und sonstigen

rrf.

Todes-Anzeigen

rt.

u. mit Adresse geliefert.

zu Originalpreisen.

erfahrenen

Güter.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

und zurück.

1895 ab.

Ab Neuss:

10. 12.10. 2.45. 4.80. 6.30

10. 4.15. 4.55. 6.55. 9.00.

gen: 7.25. 8.50. 10.25. 12.35.

10. 4.55. 6.55. 7.30. 9.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Redaktion: Hof. Brunau.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Nikolausblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pf.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erheben an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 202.

Donnerstag den 5. September 1895. (Periculan.)

22. Jahrgang.

* Der Erkspruch des Kaisers.

Kaiser Wilhelm liebt es, den festlichen Ansprachen eine recht aktuelle, realpolitische Spitze zu geben, indem er mit der unwirklichen Kraft seiner temperamentvollen Beredsamkeit über die Ereignisse und Fragen, die zur Zeit sein Gefühl erregen, sein Herz ausschüttet. In dem Erkspruch bei dem Paradediner vom 2. September rathen die Kaiserin die sozialdemokratischen Presseorgane in eine Tagesfrage besser erst eine gewisse Klärung der Sachlage und der praktischen Folgen abzuwarten, und nicht seine geheiligte Person unnötig dem Sturm und Staub wilder Parteikämpfe auszuweichen.

Auf der anderen Seite verkennen wir nicht, daß für den Kaiser ein starker Drang vorlag, angesichts der empfindlichen Ausbreitungen des Sozialismus Widerstande aufzurufen. Der Ruf des Kaisers: „Wäre das gesamte Volk in die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe den lauteften, kräftigsten Widerstand zu leisten, so würde ich mich nicht fürchten, die soziale Bewegung ganz sicher, daß die schändliche Diktatur auch das nach Paris gerichtete Telegramm der deutschen Demuth, manchem Unzufriedenen, der bisher einen roten Stimmzettel abgegeben, die Wirkung der Ausschreitungen wird nicht ein mit der Glorie des politischen Märtyrers thums umgeben. Der Ruf nach Ausnahme-gelegen und Zwangsmaßnahmen ist das höchste Mittel, um den sozialdemokratischen Wortführern über die Folgen ihres frivolen Treibens hinwegzusetzen. Ja, wir würden sagen, dieses uns nicht der Verdacht aufdrängen müßte, daß die Rote eine Provokation zu Gewaltthaten beabsichtigt. Thatsächlich kann die sozialdemokratischen Führer bei der jetzigen Lage in der Partei nichts förderlicher sein, als Verhöre der Polizei und eine neue Ausnahmeverfassung.

Darum wünschen wir dringend, die Cartell-Verträge, das gefährliche Gesetz nach Zwangsmaßregeln einzuführen, um dem „gemeinen Volk“ das der Kaiser anerkennen, ein unbefangenes Urtheil über die ehrs- und vaterlandswidrigen Wortführer der Sozialdemokratie zu ermöglichen. Dieses Urtheil wird dann eine luftreinigende Wirkung sein!

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

(Fortsetzung.)

III.

Die Eifersucht ist eine Leidenschaft.

Die mit Eifer sucht, was beiden schaff.

Schleier aus der.

In einem nicht feinen, aber freundlichen und reinlichen Zimmer finden wir eines Abends Herrn Paul Berner. Er unterhält sich mit einer gutmüthigen, war von zahllosen, schon gelegten Füßchen umgeben, noch weit mehr hatten das Angehörte der Alten, frisch getünchten weißen Wände, die schlichten, einfachen Schmücken, die Rede, welche den schon ziemlich wackeligen Tisch zierte, wetteiferten mit der Weiße von Jungfer.

Die Käse, meistens ihre einzige Gesellschafterin, sah schmerzend unter ihrem Stuhle; die alte Schwarzwälder, wie in der fröhlichen Gesellschaft sein.

„Wenn ich nur nicht gerade bei Hellmuths wäre, ich und ging einige Male im Zimmer auf und ab.“

„Ich weiß recht gut, was die häufigen Einladungen zur Schwägerin bedeuten. Der Alte wünscht sich Käthchen besser finden; aber sie hat mir ihre Liebe gekostet und ich habe sie nicht hingeben dürfen.“

„Ich bin zwar nur ein altes, einfaches Mädchen

und habe nicht so viel gelernt, wie die heutige Jugend, aber ich weiß doch, daß Sie soeben nicht viel Vernünftiges

sprachen. Deshalb soll Käthchen aus Rücksicht für Sie

sich jedes Vergnügen entsagen, sich von jeder Gesellschaft

zurück ziehen.“

Sie schaute den Docht der vor ihr auf dem Tisch

stehenden Lampe höher, und der helle Schein derselben

behellte die erregten Züge Paul Berners.

„Warum, fragen Sie? Nun, weil sie stets behauptet,

daß größte Vergnügen gewährt ihr die Stunden, welche

sie in meiner Gesellschaft zubringe. Was braucht sie

sich bei anderen Vergnügen nachzugehen?“ sagte er.

„Herr Berner, sagen Sie nicht daselbe auch von

sich, und doch gehen Sie fast jeden Abend in Gesellschaft.

„Ja, ich, das ist was Anderes! es würde auffallen,

wollte ich mich von Allen zurückziehen.“

„Und bei Käthchen würde es ebenso gut auffallen.“

„Wäre sie nur nicht bei Hellmuths! Ich glaube,

Frau Schmidt wäre es gern, wenn ihre Schwester Frau

Hellmuth wäre.“

„Ja, warum nicht? Es wäre auch eine ganz

passende und eine gute Partie. Die Hellmuths sind reich,

sehr reich, und der junge Herr gefällt mir auch wohl,

er mit seinem feinen hässlichen Aeußeren ist ein Ehren-

mann.“

„Christine, schweigen Sie, sofern Sie mich nicht

Käthchen, wäre es hier!“ rief Berner.

„D, Herr Schmidt doch Käthchens Vormund ist, und

ich würde sicher eine abschließende Antwort erhalten.

„In meiner jetzigen Stellung darf ich es nicht wagen,

hinfort des Vermögens kann ich mich den Herren

Frank und Hellmuth nicht zur Seite stellen, doch ich

besitze reiche kaufmännische Kenntnisse, und diese be-
zugsnehmend, wie ich.“

„So lange Sie der Welt gegenüber Käthchen nicht

als Ihre Braut präsentieren können, müssen Sie sich darin

Deutschland.

* Berlin, 4. September.

September, Vormittags kurz vor 10 Uhr mittelt

wird bis zum Schiffsfahrtsamtsgebäude geleitet,

wo der Kaiser den Wagen verläßt und den dort

bereit liegenden Regierungsdampfer „Blitz“ zur

Ueberfahrt nach der Ostsee besteigt. Am An-

königliche Equipagen bereit stehen, mittelst deren

sich der Kaiser nebst Gefolge nach der Ostsee-

bat mit den Offizieren des Bataillons in einem

nach zu errichtenden Zelte oder einem ent-

sprechend umgestalteten Militärlager ein-

erzielt werden. Auf der Ostsee Seite werden

ein, um etwa um 2 Uhr mittelt derselben die Fahrt

nach Stettin anzutreten. Das Bataillon wird

noch auf demselben Nachmittag mittelt der

Dampfer „Swinemünde“ und „Sequenz“ nach

Stettin befördert, wo es am 7. an der Parade

auf dem Kückowsee theil nimmt.

* Der Kaiser hat, wie aus Wilhelmshaven

berichtet wird, den Capitänleutnant Burski,

welcher den Corvettenkapitän Mittler im Duell

erschossen und zu Festungshaft verurtheilt wurde,

begnadigt.

* Von den Ärzten, die im Jahre 1870/71

mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden,

sind nach der Deutschen Medicinal-Zeitung noch

944 am Leben (darunter einer mit dem Eisernen

Kreuz erster Klasse, Geheimrath Obermedicinalrath

Professor Dr. von Bardeleben in Berlin). Davon

44, Württemberg 11, Baden 36, Hessen 18,

Mecklenburg-Schwerin 9, Mecklenburg-Strelitz 1,

Oldenburg 3, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-We-

ingen 2, Braunschweig 4, Anhalt 1, Schwarz-

burg-Rudolstadt 1, Schwarzburg-Sondershausen

1, Waldeck 2, beide Reuß 1, Lippe 1, Bremen 4,

Hamburg 3, Elsaß-Lothringen 21.

* Das „Militärwunder“, bringt zu der

Affaire Munier im nächsten Theil folgen-

de Auslassung: „Es ist festgestellt, daß der fran-

zösische General, der Herrbe G. J. Munier

Verfasser des im „Figaro“ erschienenen, einen

von 1870 beschimpfenden Artikels — vor etwa

vielleicht, aber ich hoffe sicher, sie morgen Abend hier zu

treffen. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Herr Berner“, sagte sie, ihm zur

Thüre hinausleuchtend.

„Wenn mein liebes Herzchen nur keinen Fehlgriß

gehan hat“, sagte Christine, ihren eben verlassenen Platz

wieder einnehmend. „Es scheint mir, Herr Berner

irre, so trug die Frucht, einen ehrsüchtigen Mann zu

erhalten, viel dazu bei, Herrn Franke's Antrag zu

rückzuweisen.“

„Kathlen, den Sie die Kopf hin und her.“

„Nun, welche große Liebe wird diesen bösen Fehler nicht auf-

gefallen lassen.“

Paul promenierte noch ein wenig in den Straßen

umher, und begab sich dann zum Hotel zur Sonne, in

erhalten. Er fand jedoch das Seltensimmerchen nicht

erhält, demnach mußten die Damen noch nicht zurück-

gekehrt sein. Heute Abend sagten ihm die Scherze der

nicht allzu erfreulichen Gedanken nach. Plötzlich zuckte

sein Herz zusammen; hatte er recht gehört?

22. Jahrgang.

Jahresfrist in Frankreich wegen verleumderischer

Beleidigung (diffamation) gerichtlich zu einer

Geldstrafe von 1000 Francs verurtheilt wurde.

Hiernach gilt Herr G. J. Munier für das

deutsche Officiertorps als abgethan und jeder

weiteren Beachtung unwerth.“

* Als Schießauszeichnung ist der Kaiser-

preis sämtlichen Soldaten der 13. Compagnie

des 4. Garderegiments verliehen worden. Der

Kaiserpreis besteht in einem auf dem rechten

Oberarm des Waffenrocks befestigten vergoldeten

der Jahreszahl 1895, oben abgeschlossen durch

die Kaiserkrone. Diese Auszeichnung wird all-

jährlich an alle Mannschaften derjenigen Compag-

nie des Gardetorps verliehen, welche bei den

wichtigsten Schüssen die besten Schießresultate

erzielt hatten.

* Die Geschüßsysteme Frankreichs und

Deutschlands, so lesen wir in einer militärischen

Berliner Korrespondenz des „Hamb. Korresp.“

halten sich gegenwärtig etwa die Waage. Die

Annahme, das deutsche Besitze eine bedeutende

Ueberlegenheit, könnte deshalb nur zu Irr-

thümern und Enttäuschungen führen. Sobald

aber ein Staat ein neues System auf Grund

der besseren Probefonstruktion einführt, wird der

andere folgen müssen. Der Zeitpunkt ist noch

nicht eingetreten. Es ist ja völlig zweifelhaft,

daß dauernd in allen Staaten Veruche statt-

finden, die Veruche würden, wenn möglich, jeden

Augenblick abgeschlossen werden können. So

man im Stadium der Veruche, denn heutzutage

fordert beinahe jede Woche auf technischem Ge-

biete neue Anregungen und Gesichtspunkte zu

Lage. So liegt man gegenwärtig gewissermaßen

auf der Lauer, was der andere thut; Niemand

will gern, wenn nicht unbedingt nöthig, die er-

heblichen Opfer vom Lande verlangen, die die

Einführung eines neuen Geschüßes erfordern

zu thun, wenn der „böse Nachbar“ es nicht

thut. Im Anschluß an diese Darstellung

charakteristischer für die beabsichtigte Einführung

neuer Geschüßes für die deutsche Feld-

artillerie als von Geschüßfabrikanten, und zwar

von Konkurrenten Krupps ausgehend.

* Wegen Vergehens gegen das Inva-

liditätsgesetz kamen am Sonnabend die Kauf-

leute Gebrüder Cohn vor das Schöffengericht.

Die Angeklagten hatten am 5. Juni ihren

alle Papa hinauswill. „Selene, ich will nur gleich sagen,

mach ihm keine Hoffnung, sein Project wird sich nie-

mals erfüllen.“ Sie nehme seinen Sohn nicht, und wenn

Du und der alte Papa mich dazu zwingen wollen —

„Gebrauche doch nicht dieses häßliche Wort.“

„Will Dich Niemand zwingen, besonders ich nicht. Du

hast Deinen freien Willen, selbstdeshalb nicht immer gleich

so heftig. Du weißt, ich wünsche Dir den besten aller

Gatten.“

Sätte Paul Käthchens Worte gehört, er würde am

vielen ruhiger gewesen sein, nun aber wälzte er sich

unselbst auf seinem Lager, bis endlich der Schlaf seine

nieberstürzte und ihm seine Braut in den schönsten und

amüthigsten Bildern zeigte.

Am folgenden Abend ging Paul zur bestimmten

Stunde zu Jungfer Christines Wohnung. Käthchen

eilte ihm im Hausflur entgegen und hing sich an seinen

Kommis plötzlich entlassen. Als der Letztere seine Arbeitskarte verlangte, wurde ihm bedeutet, daß sie im Gewahrsam der Kassiererin sei, welche sie nur gegen Zurückzahlung von 4 M., die der Kommis von ihr geborgt hatte, herausgeben würde. Der Kommis ging zum Polizeibureau und kehrte in Begleitung eines Schutzmannes nach dem Geschäft seiner früheren Prinzipale zurück. Auf Vorhalten des Beamten, daß keinem Arbeitgeber ein Zurückbehaltungsrecht an der Arbeitskarte zustünde, wurde dieselbe sofort ausgehändigt. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von zehn Mark, der Gerichtshof beließ es mit Rücksicht auf die Unbescholtenheit der Angeklagten bei einer Geldstrafe von je fünf Mark.

Eine Beleidigung der Berliner Stadtvertretung, begangen durch einen Steinmetzen an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, bedrte der „Vorwärts“ in häßlicher Weise auf. Wir zweifeln zunächst an der Möglichkeit eines solchen Streiches und ignorieren die Mitteilung des sozialdemokratischen Blattes, umso mehr, als dieselbe mit unfermentbarer Absicht am Einweihungstage der Kirche erfolgte. Inzwischen wird der Thatbestand auch von anderen Zeitungen bestätigt. Darnach befindet sich im Innenraum der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein Relief: Rebekka und Jakob am Brunnen. In den Brunnenrand und die Wölbungen der Kamelebeden soll folgende Inschrift eingetrieben sein:

Was für Kamele einst gewesen
Die Väter unserer grössten Stadt
2. V. 1895.
Keine Dreimalhunderttausend Mark.
Ruppig!

Die Geschichte klingt allerdings unglücklich. Sie spielt an auf die Ablehnung der vom Oberbürgermeister Jelle beantragten Beihilfe der Stadtverordnetenversammlung. Sollten die Angaben des „Vorwärts“ nicht erlogen sein — und das konnte man noch nicht feststellen — so läge, abgesehen von der Beleidigung der Stadtvertretung, ein großartiger und unbegreiflicher Skandal vor, unwürdig eines solchen Ortes, wie die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Die „Nationalzeitung“ hat sich überzeugt, daß man vorerst weder berechtigt ist von einem Relief, noch von einer Inschrift zu sprechen; die Sculptur, welche den oben erwähnten Gegenstand darstellt, ist erst angefangen und kaum im Groben vorgezeichnet. „Die Schriftzüge, welche jene Worte bilden, stehen in der That dar, aber so, daß, wenn man überhaupt etwas sehen kann, man nur so viel sieht, daß es sich um keine wirklich beabsichtigte „Inschrift“, sondern um einen augenblicklichen Einfall derjenigen Persönlichkeit handelt, welche die Buchstaben einkratzte; daß diese Worte als Inschrift in Aussicht genommen wären, wie es nach dem „Vorwärts“ scheint, ist ausgeschlossen.“

Der „Vorwärts“ bestätigt, daß nicht das Polizeipräsidium sämtliche Laffale-Festlichkeiten am Sonntag und alle für Montag angelegt gewesenen Versammlungen, in denen über die Stellung der Sozialdemokratie zur Sedanfeier gesprochen werden sollte, verboten hat. Die Verbote der Feste am Sonntag trafen überall erst kurz vor Beginn der Festlichkeiten bei deren Veranstalter ein. In einem Bericht des „Vorwärts“ über eine solche Versammlung am Sonntagabend in Weissenhof heißt es noch: „Zu der beabsichtigten Verlesung von Laffalebüchern und Schriften kam es aber nicht mehr. Denn gegen 7 Uhr Abends bekam der überwachende Criminalschutzmann eine Depesche vom Landrat v. Balow, daß auf Befehl des Ministers des Innern sämtliche Versammlungen und Veranstaltungen, die ein sozialdemokratisches Gepräge tragen, am 1. und 2. September verboten sind. Eventuelle schon stattfindende Festlichkeiten dieses bezüglicher Natur sind aufzuheben und die Lokalitäten sofort zu räumen. Der Criminalschutzmann verlas die Depesche, wonach die Festversammlung polizeilich aufgehoben wurde. Dies war der Schluß der Feier.“

Die Verbrüderung der internationalen Sozialdemokratie ist gestern durch eine fulminante Leistung der Berliner Genossen ihrer Vollendung näher gerückt. Als Antwort auf das Verbot der Versammlungen haben die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei Berlins nachstehende Sympathieumgebung an den Vertrauensmann der deutschen Sozialdemokratie in Paris geschickt, um sie von diesem den französischen Parteifreunden übermitteln zu lassen:

„Am 25. Jahrestag der Schlacht von Sedan senden, als Protest gegen Krieg und Chauvinismus, den französischen Genossen Gruß und Handschlag. Hoch die Völkereidgenossenschaft! Die sozialdemokratischen Vertrauensmänner Berlins.“

Es hätte dieses Schrittes nicht bedurft, um das Herz des Sozialismus zu enthüllen.

Die sozialdemokratische Partei-Hauptkassette hatte im vorigen Monat eine Gesamteinnahme von 48,516 Mark. Berlin ist mit 3735 M. vertreten, darunter befindet sich eine Beisteuer des Privatdozenten Dr. Arons von 60 Mark. Größere Beiträge liefen ein aus: Chemnitz 500 M., Garmisch 400 M., Frankfurt 200 M., Elberfeld 400 M., Forst und Lützen 200 M., Hamburg 1000 M., „Mann im Mond“ 2200 M., „Nordische Waffentante“ 20,000 M., Ottersen 1000 M., Vorwärts-Buchhandlung 8000 M., „Werther“ 5000 M. und Württemberg 500 M.

Die mit den Spitzmarken gesandten Gelberührten aus Parteiunternehmungen her.

Gegen die Nummer des „Vorwärts“ vom 17. August und 1. Sept. ist die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Dem Direktor der Bremer Irrenanstalt St. Jürgen Dr. Scholz, der, wie erinnerlich, gegen das Vordringen des Personals der Anstalt schwere Anklagen gerichtet und sich deshalb viele Anfeindungen zugezogen hat, ist von 65 Bremer Ärzten eine Vertrauensadresse zugesandt worden, in der ihm die Anerkennung für seine Verdienste ausgesprochen wird.

Die Münchener Allg. Ztg. leistet sich in einem Sedanartikel folgenden famosen Satz: „Die Schlacht von Königgrätz wurde im Vatican so tozt, wie das kaiserliche Rom die Varnischschlacht beurteilte. Von da ab liegen die Jesuiten Napoleon keine Ruhe. Er ging über den Kubikon und verlor sein Reich.“

Also haben — nach der Allg. Ztg. — eigentlich die bösen Jesuiten das Reich gegründet und nicht Bismarck, der in demselben Artikel wieder einmal, auch wegen der Beendigung des Kulturkampfes verhöhnt wird, die, wie alle anderen Leistungen des Einfließers im Sachsenwalde, natürlich auch „ein Meisterstück der diplomatischen Kunst“ ist. Im gleichen Aufzuge wird der „so genannte Kulturkampf“ der „Ausflucht der Revanchehoffnung Roms“ genannt, und dem deutschen katholischen Volke, das mit seinen protestantischen Mitbürgern eben erst siegreich vom Felde heimgekehrt war, erstens der niederträchtige Vorwurf des Hochverrats gemacht, zweitens werden die katholische Kirche und die deutschen Katholiken beschuldigt, den Kulturkampf — begonnen zu haben. Wir nennen das geradeaus eine hohle Unverschämtheit!

Margarine, so hat jüngst auf dem allgemeinen Verein der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Reutland a. S. der ostpreussische Verbandsdirektor Hillmann bestätigt, wird besonders im Osten von den Landwirten selbst vielfach im eigenen Haushalt verwendet. Mehrereien dabeist stellen auch Margarinekasseler. Auch sonst verläutet, daß die Petitionen gegen Margarine von manchen unterschrieben sind, die selbst ihren Dienstboten und Arbeitern Margarine statt Butter verabfolgen.

Stettin, 1. Sept. Einiges Aufsehen erregt hier die Verurteilung einer Klavierlehrerin Fräulein Jæbe wegen Majestätsbeleidigung. Obgleich der Fall unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurde, weiß man allgemein, um was es sich handelte. Die Jæbe, die sich großer Beliebtheit und des besten Ansehens erfreute, verheiratete im Jahre 1893 u. A. auch in der Familie R. hieselbst und damals, vor zwei Jahren, soll sie im Familienkreise in unbedachter Weise einmal Messerungen gethan haben, die als eine Beleidigung des Kaisers aufgefaßt werden könnten. Fräulein Jæbe wurde später, als zwischen ihr und der Familie R. ein Zerwürfniß eingetreten war, bei der Staatsanwaltschaft wegen jener im Jahre 1893 gethanen Messerungen denunziert und von dieser in Untersuchungshaft verlegt. Ueber zwanzig Belastungs- und Entlastungszeugen wurden in der Verhandlung vernommen. Der Staatsanwalt hielt eine Majestätsbeleidigung für vorliegend und beantragte ein Jahr Gefängnis. Der Verteidiger hielt den Beweis nicht für erbracht, da die Angaben der Familie R. keinen vollen Glauben verdienen, und die Anzeige als ein Nachgekauft anzusehen sei. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte jedoch zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Kant, 2. Sept. Fürst Gebhard Blicher von Wahlstatt, Patronatsherr auf Schloß Kriebitz, verließ die Präzente der Pfarrei Polzitz Herrn Pfarrer Wilhelm Wende in Gaidow bei Kant. Das „Schweidn. Tagbl.“ fügt die Nachricht hinzu: „Der Genannte hat 1870 und 71 am Kriege theilgenommen. Die „Reißer Ztg.“ fügt hinzu: „Ja wohl! Und 1873 wurde er zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Reuz einige Feile Messen mangelhaftig gehalten hatte. Herr Pfarrer Wende hat diese acht Monate zur Verbesserung des Rheumatismus, den er sich vor Neß geholt hatte, auch eite „abgelesen“.“

Döbenburg, 2. Sept. Geleitet von dem Erbgroßherzoge traf heute mittels Extraktes die Leiche der Erbgroßherzogin auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sie vom Großherzoge und Herzog Georg empfangen und in feierlicher Weise zur Aufbahrung nach dem Schloß geführt wurde. Die Bestattung findet Donnerstag 10^{1/2} Uhr statt.

Halle a. d. Saale, 2. September. Der preussische Fiskus zählt ungern an die Katholiken. Er ist Patron der hiesigen katholischen Kirche und hat als solcher Verpflichtungen. Seit einer Reihe von Jahren ist der Bau einer neuen Kirche dringendes Bedürfnis. Das Bedürfnis stellt auch der Fiskus nicht in Abrede; aber er leugnet die Verpflichtung. Er wird verlagert und wird in allen Instanzen verurtheilt. Indes auch da macht er noch Schwierigkeiten. Ein Thurm, sagt er, ist nicht nötig, für den Thurm zähle ich nicht mit. Um nicht auf Neue den Neubau für eine Reihe von Jahren verschoben zu sehen, findet man sich mit dem Fiskus ab, indem man seinen Beitrag von 110,000 Mark herabschleibt auf 80,000 M. und ihn für immer von aller Verpflichtung befreit. Daß Herr Miquel auch bei protestantischen Kirchen sagt, ein Thurm sei nicht nötig, und mit Rücksicht darauf, daß man einen Thurm

baut, den staatlichen Beitrag ermäßigt, habe ich niemals gehört.

Greifswald, 1. Sept. Der Vorsitzende der Sozialwissenschaftlichen Studentenvereinigung hatte den derzeitigen Rektor der Universität, Professor der Theologie, Victor Schulze, gebeten, zu einem Vortrag des Pastors Göhre in genannter Vereinigung die Genehmigung zu erteilen. Nach den Akademischen Blättern hat der Rektor diese Genehmigung verlagert mit der Begründung, daß die geistliche Fortentwicklung der Sozialwissenschaftlichen Vereinigung durch das Auftreten von Agitatoren, wie Raumann und Göhre, gefährdet werden möchte. Die Vereinigung hat nach der Allg. Ztg. die Genehmigung hierauf beschlossen, gegen den Bescheid Berufung einzulegen. Dazu bemerkt die „Kreuzztg.“ Folgendes: Die Meldung ist unseres Wissens zutreffend. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Berufung der Sozialwissenschaftlichen Vereinigung dahin beantwortet werden wird, daß das Kultusministerium es ablehnt, in die Selbstständigkeit der Entschlüsse des berufenen Rektors der Universität ohne Grund störend einzugreifen.

Essen, 4. Sept. Der König von Württemberg kam heute früh gegen 7 Uhr hier an und fuhr mit einem Sonderzuge nach Krupp's Villa Hügel. Von dort begab er sich zu Wagen nach der Fabrik und besichtigte verschiedene Werkrätten. Die Führung übernahmen Geheimrath Krupp und Finanzrath Gußmann. Um 1 Uhr findet im Beamtens-Casino Frühstückstafel statt. Am Nachmittag wird die Besichtigung der Werke fortgesetzt. Von Schornsteinen und Dächern wehen württembergische und deutsche Flaggen. An den Fabrikeingängen sind Ehrenporten errichtet.

München, 2. August. Einen würdigen Schluß fand die großartige 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Altötting. Ein Pilgerzug kam, wie wir bayerischen Blättern entnehmen, Donnerstag-Abend 7^{1/2} Uhr dort an. Betend zog die Schaar, an deren Spitze Fürst und Comtesse Löwenstein sich befanden, in Altötting ein und wurde am Portal der Magdalenenkirche vom Erzbischof von Bamberg empfangen. Vom Hochaltar aus hielt der hochw. Herr eine herrliche Ansprache an die Pilger; er sagte ungefähr Folgendes: „Das waren herrliche Tage in München, Tage, in welchen die Führer katholischer Männer das Panier des Kreuzes schwenkten und Tausende mit hoher Begeisterung erfüllten! Es sei für ihn eine herzgebende Wahrgenahme, daß die glänzende General-Versammlung hier in Altötting begonnen (durch eine Abordnung des Münchener Comités) und nunmehr auch geschlossen wurde. In flammenden Worten ermahnte er die Pilger zu Treue gegen ihren heiligen Glauben und ihre Kirche und bemerkte, daß wir jetzt das Gelöbniß dieser Treue in der Gnadenkapelle in die Hände der lieben Gottesmutter niederlegen wollen. Hierauf zogen die Pilger in die nahe Gnadenkapelle, wo der Herr Erzbischof die Laurentianische Litanei vorbetete. Freitag früh feierte derselbe am Gnaden-Altar eine Pontifical-Messe, während die Pilger nach der Meinung des h. Vaters die h. Communion aufsparten.“

Gesellschaft-Angaben.

Besth, 1. Sept. Die ungarische Bischofskonferenz setzte heute ihre Beratungen fort. Die Beratung dauerte vierundzwanzig Stunden. Einstimmig wurde beschlossen, zwei Hirtenbriefe zu erlassen; einen in ungarischer Sprache, der an die Gläubigen gerichtet wird, und einen in lateinischer Sprache, welcher, an die Seelsorgegeistlichkeit gerichtet, die genauen Instruktionen für das Verhalten derselben gegenüber den kirchenpolitischen Gelehen in drei Hauptabschnitten enthält. Der an die Gläubigen gerichtete Brief wird am 29. September, d. i. am letzten Sonntage vor dem Insultentreten der neuen Gelehe von den Kanzeln herab verkündet werden, der für die Seelsorgegeistlichkeit bestimmte Instruktionsbrief wird gegen Mitte September an dieselbe vertheilt werden. Die heute beendete Konferenz beschloß, über den Inhalt beider Hirtenbriefe vorläufig keine Mittheilung hinauszugehen, auf Grund der Information seitens eines Mitgliedes der Konferenz kann vertheilt werden, daß unter Vermeidung eines überaus scharfen Tones in beiden Hirtenbriefen die Gläubigen eindringlich ermahnt werden, die Revision der kirchenpolitischen Gelehe auf gesetzlichem Wege anzustreben, und die mit diesen Gelehen geschaffene Lage der Katholiken keineswegs als eine den weiteren Widerstand derselben ausschließende bezeichnet wird. In der Konferenz nahm Cardinal Fürstprimas Bazargy auch Theil, die über zwischen ihm und dem Kultus- und Unterrichtsminister Wlaffics stattgehabten Verhandlungen betreffs der Realität der Lehrkörperpräzedenzen in Umfang gelesenen Mittheilungen als jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen. Die Mehrzahl der Konferenzmitglieder verließ noch heute Abend die Hauptstadt.

Belgien.

Brüssel, 3. Sept. Der „Soir“ meldet, die belgische Regierung habe zur Zeit auf den Gedanken verachtet, den Congostaat sofort an Belgien anzugliedern. Die Gründe lägen hauptsächlich in den Vorfällen am Congo, dem Aufstande am Acumini und am Kassai und der Aussicht, sofort eine Expedition absenden zu müssen. Die Regierung habe im Einverständnis mit dem König beschlossen, vielleicht bei dem

nächsten Zusammentreten der Kammern im November dem Lande ihren Entschluß dahin mitzutheilen, den Plan bis 1900 zu vertagen, damit inzwischen die Verhältnisse nach jeder Richtung eingehend untersucht werden können.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Aus Toulouse sandten nach einem patriotischen Wahle die Mitkämpfer von 1870 dem russischen Botschafter in Paris ein Telegramm, worin sie Rußland und dem Jaren ihren Dank aussprechen, weil den Deutschen in Rußland verboten worden ist, das Sedanfest amtlich zu feiern.

England.

London, 2. Sept. Zur britischen Armee-reform erklärte im englischen Unterhaus bei der Beratung des Budgets des Kriegsministeriums Lord, daß ein Extrabudget von 70,000 Pfund Sterling nötig sei, um genügenden Vorrath an Munition für die Handfeuerwaffen zu beschaffen. Die Regierung wüßte, daß die gesamten Truppen des Königreichs hinlänglich mit Munition ausgestattet werden und daß noch eine genügende Reserve an Munition vorhanden sei.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Aug. Die militärischen Vorkehrungen, welche die türkische Regierung für den Fall des Wiederauflebens der macedonischen Bewegung getroffen hat, bestehen im Wesentlichen in folgenden Maßregeln: In dem gefährdeten Grenzgebiete wurde das ge-nöthigste Truppenkontingent beinahe verdoppelt, so daß dort gegenwärtig 25 Infanterie-Bataillone, 2 Cavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter dislo-cirt sind. Die Ersatzkräfte der obengenannten Bataillone sowie derjenigen in den nächstliegenden Rayons wurden durch Einberufung von 9500 Schütz (Rekruten) auf 500 Mann per Bataillon gebracht. Außerdem ist in 3. Corps-bereich die Rekrutbrigade Ustik (8 Bataillone) und im 2. Corpsbereich das Rekrutregiment Güm-lidjina (4 Bataillone) in der Mobilmachung begriffen. Im Ganzen beträgt die Verstärkung beinahe 20,000 Mann.

Serbien.

Belgrad, 2. Sept. Die Errichtung des Königs Alexander aus Lebensgefahr zu Biarritz hat im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht. In allen Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten und zahlreiche Glückwunschtelegramme an den König abgesandt, nachdem eine Extraausgabe des Amtsblattes den Vorfall bekannt gegeben, den der Minister des Innern allen Landesbehörden telegraphisch mittheilte. Morgen um 11 Uhr findet in der Kathedrale der offizielle Dankgottesdienst statt, an dem das diplomatische Corps theilnimmt. Dasselbe thatete in einem gemeinschaftlichen Telegramm dem König seine Glückwünsche ab, für welche der König dem französischen Gesandten Patrimonio als Doyen dankte. Ebenso fand zwischen dem König und dem Ministerrath ein Austausch von Telegrammen statt.

Vorschrift.

betr. die amtliche Korrespondenz.
Köln, den 17. August 1895.
Wir sind veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die amtliche Korrespondenz, welche der m. ergehen, nicht mittels einer neuen Eingabe, sondern gleichfalls der m. zu erledigen ist. Bietet die ursprüngliche Eingabe Raum genug, um die Br.-Antwort aufzunehmen, so ist diese nicht auf einen besondern Beleg, sondern auf die Eingabe selbst zu schreiben. Muß aber, weil der vorhandene Raum hierzu nicht ausreicht, die Antwort in separato erfolgen, so soll auf der ersten Eingabe, die ausnahmslos wieder beizufügen ist, unter der Br.-Verfügung die Noth angebracht werden: „In separato erledigt durch Antwort vom . . . 189.“ Wird ein Br.-m. eingefordert (Altenfild 3. B. Doppelanfertigung einer Verfügung) Br.-m. eingebracht, so ist gleichfalls unter der Br.-Verfügung ein entsprechender Vermerk anzubringen, z. B.: „Br.-m. mit der gewünschten Doppelanfertigung wieder vorgelegt.“
den . . . 189.
Der Pfarrer:
Das Erzbischöfliche General-Vikariat.

Personal-Chronik.

der Erzdiocese Köln.
Ernennung eines zweiten Definitors.
Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof haben nach der gemäß Vorschrift des Kölner Provinzial-Synodus vom Jahre 1880 vorgenommen Wahl der Pfarrer des Dekanates Erftelen den Pfarrer Ludwig Banziger unter dem 16. August d. J. zum zweiten Definitor im Dekanate Erftelen ernannt.
Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder anderen Aemtern, sowie sonstige Personal-Veränderungen.
Es wurden ernannt am 17. August: Hermann Wilhelm Anton, Rektor an der Dörschallstraße zur hl. Cecilia in Köln, zum Rektor in Weiler, Pfarrer Exp. Delant Adenich, am 23. August: Wistrichen, Peter Joseph, Vikar in Köln-Indenholz, zum Pfarrer in Sadenbroich, Delant Reuß, am 24. Aug.: Jägers, Ferdinand Heinrich, Dekan und Pfarrer in Solingen, zum Pfarrer an St. Andreas in Köln. Am 29. August: Schauer, Peter Wilhelm, Rektor in Oeffernmühle, Pfarrer Gärten, zum Pfarrer in Schö-nau, Delant Wäpferfeld.
Dem Rektor Franz Joseph Gußmann in Werden wurde unter dem 13. August d. J. die Vollmacht zur Ertheilung des Religionsunterrichts an der Mittelschule in Vorbeck erteilt.

er Kammern im
Entschluß dahin
1900 zu vertragen,
tun sich nach jeder
werden können.

Toulouise sandten
die Militärkämpfer
schloß in Paris
Luftland und dem
weil den Deut-
schen ist, das Se-

Die militä-
türliche Regie-
beraufsehung der
den hat, bestehen
Massegelegen: In
wurde das ge-
einige verdoppelt,
interie-Bataillone,
Regimenter dis-
obenbenannten
den nachfolgenden
Einberufung von
500 Mann per
ist im 3. Corps-
b (8 Bataillone)
disziplinäre Gü-
die Mobilmachung
die Verstärkung

Errettung des
Versuch zu Vian-
indirect gemacht.
todesdienste ab-
sumstehende
eine Erträn-
den Innen allen
mittelte. Mor-
Kathedrale der
an dem das
Dasselbe stante
Telegraphen dem
für welche der
den Patrimoniu-
zwischen dem
Austausch von

responzen.
August 1895.

auszufingewissen,
er m. ergeben,
angebe, sondern
Bietet die an-
die Br. m. Ant-
auf einen be-
angebe selbst
auf dem Raum
hierauf
erfolgen, so
nachm. m. m. m.
separat erledigt
Wird ein Br. m.
ausführung einer
einfachlich unter
der Vermerk an-
gewünschten Doppel-

er Priester:
ral-Bikariat.

ik
in.

Definitors.

Die Herr Cardinal
des Vorstands des
1860 vorgenom-
Erkenntnis den
16. August d.
anate Erkenntnis

Marie- oder
tägige Personal-

st: Herwegen,
pitalische zur Pl-
ter, Barre Exp-
Bistlichen,
24. Aug. 1895.
al, zum Priester
24. Aug. 1895.
al, zum Priester
24. Aug. 1895.
al, zum Priester
24. Aug. 1895.

mann in Werden
die Vollmacht zur
in der Mittelschule

Todesfälle von Geistlichen.

Es sind gestorben am 17. August: Krüll, Joseph, Priester in Müng, 68 Jahre alt. Am 28. August: Witte, Hermann, Priester in Bors, 58 Jahre alt.

Im hohen Auftrage Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Cardinals und Erzbischofs haben Seine Bischöflichen Gnaden der Hochwürdigste Herr Weihbischof Hermann Joseph Schmitz am 15. August d. J. in der Minoritenkirche zu Köln 50 Böglingen des Erzbischöflichen Priesterseminars die 5. Subdiakonatsweihe, 11 Böglingen desselben sowie zwei auswärtigen Subdiakonen die 5. Diakonatsweihe und nachher die Subdiakonatsweihe erteilt.

1. Diejenbach, Friedrich Wilhelm Joseph August, geb. in Siefeld den 28. Sept. 1870. 2. Birgel, Philipp Jakob, geb. in Düren den 22. Juni 1870. 3. Bremer, Hermann Joseph, geb. in Garf, Priester in Mönchen, den 30. October 1868. 4. Conrad, Karl Rudolf, geb. in Berlin den 17. April 1872. 5. Engemann, Carl Theodor August, geb. in Barmen, Priester in Siefeld, den 29. März 1865. 6. Erdens, Joseph Heinrich, geb. in Siefeld den 23. October 1865. 7. Erdens, Heinrich Joseph, geb. in Siefeld den 17. October 1870. 8. Feller, Richard Kaspar Heinrich, geb. in Siefeld den 11. April 1871. 9. Fischer, Heinrich Ferdinand Joseph Maria, geb. in Siefeld den 25. Januar 1872. 10. Fritzen, Peter Joseph, geb. in Siefeld den 31. Mai 1872. 11. Fuchs, Joseph Hubert Maria, geb. in Köln den 15. Aug. 1870. 12. Göttsche, Peter Heinrich, geb. in Siefeld den 26. December 1870. 13. Hagen, Ferdinand August Robert, geb. in Hamm a. d. Sieg den 5. October 1872. 14. Hatten, Johann Georg, geb. in Siefeld den 5. November 1870. 15. Janen Joseph, geb. in Siefeld den 15. August 1869. 16. Joppen, Hermann Heinrich, geb. in Köln-Deutz den 28. März 1871. 17. Jülich, Matthias Joseph, geb. in Siefeld den 17. October 1861. 18. Kamp, Christian Joseph, geb. in Siefeld den 29. März 1870. 19. Kink, Joseph, geb. in Siefeld den 27. Februar 1870. 20. Kock, Paul Joseph, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 9. Mai 1869. 21. Krieger, Theodor Anton, geb. in Siefeld den 12. December 1869. 22. Lapp, Hubert Gerhard, geb. in Siefeld den 15. Mai 1870. 23. Marquet, Heinrich Moritz Emil, geb. in Siefeld, den 5. November 1869. 24. Martin, August Kaspar, geb. in Siefeld den 25. Juni 1869. 25. Meisen, Johann Wilhelm, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 31. Januar 1869. 26. Meyer, Franz Joseph, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 13. December 1868. 27. Ditten, Johann Leonhard, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 27. Januar 1872. 28. Pelzer, Karl Joseph Hubert, geb. in Siefeld den 30. April 1868. 29. Pelzer, Johann, geb. in Siefeld den 22. September 1868. 30. Pöting, Heinrich Ludwig Theodor, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 3. November 1870. 31. Römer, Wilhelm Joseph, geb. in Siefeld den 20. December 1870. 32. Schmitt, Johann Engelbert, geb. in Siefeld den 6. Februar 1868. 33. Schürger, Joseph Christian, geb. in Siefeld den 24. Dec. 1869. 34. Stoffel, Heinrich Joseph, geb. in Siefeld den 10. Mai 1866. 35. Suijen, Gerhard Joseph, geb. in Siefeld den 5. April 1871. 36. Willenberg, Johann Wilhelm, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 15. Juli 1870. 37. Willenberg, Peter Heinrich, geb. in Siefeld, Priester in Siefeld, den 38. Zimmermann, Hermann Joseph, geb. in Siefeld den 28. October 1866.

Außerdem wurde einem Diakon der Diocese Baltimore in Amerika und einem Priester des Dominikanerordens die 5. Priesterweihe erteilt.

Heinrichs-Weissen.

Neu. 5. September.

Wuthmähiges Wetter für den 6. Sept.

Stenographie. Im Mai d. J. hat sich hier selbst aus den Theilnehmern eines von Düsseldorf aus geleiteten Cursum der Stenographie ein Stenographen-Verein „Der Stenograph“ gebildet, welcher in seinem Vereinslokal, Restauration Wwe. Michael Schmitz, Niederstraße, wöchentlich Donnerstags seinen Übungs- und Vereinsabend abhält. Sämtliche Mitglieder beherzigen nach Ablauf des neubestehenden Cursums die Stenographie theoretisch vollständig und haben sich im Laufe des Sommers durch die Vereinsübungen tüchtig fortgebildet. Die Theilnahme an einem neuen Cursum, den der Verein in nächster Zeit (Anfang October) durch einen Düsseldorf-Belehrer abzuhalten beabsichtigt, kann sowohl auf Wunsch auf die anerkannten Vorzüge des Stenographen als die zunehmende Ausbreitung der Stenographie und deren Verwendung im geschäftlichen Leben nur angelegentlich empfohlen werden. Nähere Mittheilung über den Beginn des neuen Cursums werden demnächst im Anzeiger dieser Zeitung folgen. Anmeldungen werden jedoch auch jetzt schon im Vereinslokal entgegengenommen.

M. Garenfeld. Am nächsten Sonntag den 8. Sept. macht der Düsseldorf Quartett Verein einen Ausflug per Dampf nach Grimlinghausen zum Deutschbergischen Wald. Zu dem dort stattfindenden Festlichkeiten ist auch der R. S. B. Eintracht von hier eingeladen und wird sich voraussichtlich mit seinen Damen recht zahlreich daran betheiligen. Daß bei der Zusammenkunft zweier so bedeutender Gesangs-Vereine, Vorzügliches, sowohl in gesanglicher wie auch in humoristischer und gesellschaftlicher Beziehung geleistet wird, bedarf keiner Erwähnung. Wer nun ein gutes Plätzchen in den schönen schattigen Anlagen erhalten will, möge sich zeitig einfinden. Wegen 4 Uhr wird der Quartett-Verein mit einigen hundert Personen dort ankommen und die besten Plätze in Anspruch nehmen. Erwünscht sei noch dabei, daß zum Gartenlokal der Zutritt für jeden frei ist.

G. Grevendroick. 4. Sept. Dem Herrn Notar Baren von hier ist der Charakter Justizrath Albrecht verliehen worden.

* Düsseldorf Chronik. 4. Sept. Eine sehr angeregte Person, die Frau B., sollte sich heute wegen Betrug vor dem Schöffengericht verantworten, begangen dadurch, daß sie Logis mietete ohne Mittel zum Bezahlen zu haben. Sie war ihrer Logiswirthin vor, diese habe Pferde- und Kagenmisch getödtet, auch Vorentscheidung verlangt, was bestritten sei. Der Gerichtshof befreite die Person auf ihren Gesetzsstand beobachtet zu lassen, allein sie ist, sie wollte ein Urtheil, sie sei bereits beobachtet und gefund erklärt. Sie

wollte den Saal nicht verlassen und mußte mit Gewalt entfernt werden. Sie schrie, schlug die Stühle um und zertrugte den Gerichtsvollzieher.

Die Stadt Düsseldorf scheint für Bettler ein recht angenehmer Ort zu sein, wie eine Verhandlung vor dem Schöffengericht bewies. Zwei Burken, 16 und 17 Jahre alt, haben sich behaglich ein ganzes Jahr lang in der Stadt umhergetrieben und ihren Unterhalt nur durch Betteln erworben. Der 17 Jahre alte erhielt einen Verweis und wurde eine Erziehungsanstalt überwiesen, der 16 Jahre alte wurde freigesprochen, denn er hat, juristisch gedacht, nicht mit Erlernnis der Strafbarekeit begünstigt.

Ein Metzgergehilfe wurde in Haft genommen, der zum Nachtheil seines Meisters Gelder unterschlagen hat.

Das Torpedoboot kam heute Mittag 12 Uhr hier an, von Düsseldorf begünstigt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Damm versammelt, um das Boot zu sehen. Der Kommandant nahm das Boot in Empfang. Zur Begrüßung des Kommandanten stürzte der Großen von Blauen Hallerum waren die Herren Offiziere erschienen. Der Kommandant nahm das Boot in Empfang. Zur Begrüßung des Kommandanten stürzte der Großen von Blauen Hallerum waren die Herren Offiziere erschienen. Der Kommandant nahm das Boot in Empfang. Zur Begrüßung des Kommandanten stürzte der Großen von Blauen Hallerum waren die Herren Offiziere erschienen.

Die beiden Schwestern und dann sich selbst erschossen. Aus verschiedenen, an Freunde hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die beiden Schwestern sich selbst erschossen hatten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Eine ungünstige Wendung in den Geldverhältnissen und die Furcht, in kürzester Zeit ebenso wie die anderen Familienmitglieder dem Wahnsinn zu verfallen, hat sie zu diesem Entschluß getrieben. Die Schwestern hatten ihre häuslichen Angelegenheiten gewissenhaft vorher gerechnet und noch am letzten Tage ihre ausstehenden Rechnungen beglichen. Der Bruder bestellte einige Tage vorher bei einem Schlosser ein Grabsteiner für das Familiengrab und bezahlte dasselbe. Auf den Wänden befanden waren die Namen der bestimmten Erben angeschrieben.

* Oberweilbach bei Rindolstadt, 3. Sept. In der hiesigen Apotheke entzündete gestern bei der Bereitung von bengalischem Feuer durch ein Explosion ein Brand. Die Apotheke brannte nieder. Der Apotheker Hoppe und ein Arbeiter Gerhard fanden ihren Tod in den Flammen; ein Feuerwehmann wurde schwer verletzt.

* Ueber die Flucht einer Frau aus dem Gefängnis wird aus Wien vom 30. August berichtet: Die in der Frauen-Strasfange in Wien-Randorf bei Wölbung internirte 24 Jahre alte Olga Wirovack aus Mitrovitz in Slavonien, die wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt ist, brach unter ihren Mitgefängnissen eine Verschwörung zu Stande, die jedoch von der Randmörderin Rosalie Schmeider verrathen wurde. Olga Wirovack wurde zu einer Disziplinirstrafe in der Dauer von 14 Tagen eingesperrt verurtheilt. Als gestern früh ihre Zelle geöffnet wurde, fand man den Raum leer; in der Mauer zur Nachbargasse befand sich ein Loch in der Größe, daß eine Person bequem durchschlüpfen konnte. Durch die offene Thür der leerstehenden Zelle kletterte sich die Wirovack; sie begab sich dann auf den Dachboden und stieg aus dem Bodenfenster auf das Dach, kletterte über die Mauer und gelangte so auf einen Zuhau, woselbst eine Dachleiter sich befand. Auf dieser ließ sie sich herab auf die Mauer, welche die Strasfange umgibt. Da diese etwa 8 Meter hoch ist, ließ sie die Leiter vom Dach her auf die Mauer, welche die Strasfange umgibt. Da diese etwa 8 Meter hoch ist, ließ sie die Leiter vom Dach her auf die Mauer, welche die Strasfange umgibt.

* H. Düsseldorf, 4. Sept. Allgemeine große Gartenbau-Ausstellung für Rheinland und bis incl. 8. April. Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung sind jetzt im vollen Gange. Das Komitee hält regelmäßig wöchentliche Sitzungen ab und wird das umfangreiche Programm in einigen Tagen zur Ausgabe gelangen. Die einzelnen Gruppen desselben umfassen: Kalt- und Warmhauspflanzen, Palmen und Cycaden, Pflanzen des Kalt- und Warmhauses, blühende Stauden, Zierpflanzen und Freilandpflanzen, Anordnungen von abgetheilten Anlagen, Blumen und Früchten, getrocknete Blumen und Kräuter, abgetheilte Pflanzen, Obst und Gemüse, Sammlungen, Gartenliteratur, industrielle Erzeugnisse; Maschinen, Gartenbauern, Gartenkultur usw. Eine besondere Abteilung ist vorgesehen, daß Pflanzen, welche von Privat im Zimmer gezogen wurden, zur Ausstellung kommen und prämiert werden. Für die einzelnen Abteilungen sind Geldpreise bis zu 400 Mark, sowie Ehrenpreise und Medaillen vorgesehen. Das Unternehmungsverpflichtet ein über alles Erwartendes Großartiges zu werden.

* Kalkthuren, 4. Sept. Die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Theer- und Asphaltfabrik von C. H. Beer ist gestern Abend gänzlich abgebrannt.

* Nollendorf, 4. Sept. Gestern Vormittag wurden in der Mutterhaus der deutschen Franziskanerinnen der fünf Nonnenwerth 23 junge Damen als Schwestern eingeleitet. Die feierliche Handlung vollzog, laut der. Col. Wolff, im Auftrag des hochw. Herrn Bischofs von Trier Hr. Dechant Müller von Remagen. Die Festpredigt hielt der Priester von St. Cästor in Koblenz, Hr. Pastor Lehnen. Eine große Zahl von Gläubigen von Nah und Fern wohnte dem feierlichen Gottesdienst in der Klosterkirche bei.

* Trier, 4. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte Nacht in Mehrling a. d. Mosel 15 Gebäude.

* Laer (Westfalen), 3. Sept. Gestern Morgen zwischen 5 und 6 Uhr wurde eine Wirtshaus von einem Dorf ein schreckliches Verbrechen begangen. Ein aus dem Hannoverischen stammendes 18-jähriges Mädchen, welches bei einem Landwirth im hiesigen Kirchspiel in Dienst stand, war gestern zur Kirche gegangen und hatte sich den Fackelzug angeschlossen, der zur Feier des Geburtstages hier veranstaltet wurde. Da ihr Rückweg durch einen einsamen Wald führte, fürchtete sie sich am Abend zurückzutreten und blieb die Nacht bei ihrer hier verheirateten Schwester. Morgens 5 Uhr begab sie sich auf den Heimweg. Bald darauf fand ein Feldarbeit ansehender Knecht das Mädchen mit durchschnittenen Hals ermordet vor. Wahrscheinlich wurde auch ein Stillschleichenverbrechen begangen. Wie die Dörftlichkeit zeigte, hat ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden. Das Verbrechen des Mädchens lag in der Nähe der Ermordeten.

Vermischtes.

* Breslau, 4. Sept. Die Gesamtzahl der durch die geplante Granate Verunreinigten beträgt 13. Dem Wirtshausbesitzer Bachmann wurde heute ein Arm amputirt; ein Arbeiter dem der Unterarm amputirt ist, liegt im Sterben. Ferner sind schwer verwundet zwei Schulkinder und zwei junge Arbeiter. Die übrigen sind leicht verletzt.

* Bolen, 4. Sept. Die Vergiftung des Propstes Wobda erfolgte durch Styrchnin. Der Verdacht richtet sich gegen ein Mitglied des Kirchenvorstandes.

* Breslau, 4. Sept. Weitere Meldungen über die Vergiftung des katholischen Pfarrers Wobda in Friedberg belegen, daß dem Wirtshaus, das sich der Vergiftung während des Meßfests aus einem Glaslöffelchen eingegossen und getrunken hatte, eine große Menge Styrchnin beigelegt war. Der Verdacht richtet sich gegen eine Person, die jüngst Kirchengelder im Betrage von 800 M. unterschlagen hat; diesen Unterschlagungen war der Priester auf die Spur gekommen. Schon vor Kurzem war der Verdict gemacht worden, den Priester zu vergiften, jedoch war damals die Gistmenge zu gering gewesen.

* Kageburg, 2. Sept. Ein dreifacher Mord ist auf dem zum hiesigen Städtchen gehörenden Domhof verübt worden. In dem alten Gebäude wohnte seit langer Zeit die Familie des früheren Straßenspectors Schulze. Die Familie wird von einem furchtbaren Geschick heimgesucht, indem fast alle Mitglieder gestorben sind. Der im vorigen Jahre verlorbene Vater litt in den letzten Jahren an geistiger Unmuthung, die Frau überlebte den Mann nur um wenige Wochen. Ein Sohn wurde kurz vor seinem Regierungsantritt durch einen Schlaganfall getödtet, während eine ältere Tochter in einer Fieberkrankheit und eine jüngere zu Hause an dieser Krankheit starb. Nach dem Tode der Eltern hatte der älteste Sohn, der Rentner R. Schulze mit zwei Schwestern die elterliche Wohnung bezogen. In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat Schulze erst

seine beiden Schwestern und dann sich selbst erschossen. Aus verschiedenen, an Freunde hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die beiden Schwestern sich selbst erschossen hatten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Eine ungünstige Wendung in den Geldverhältnissen und die Furcht, in kürzester Zeit ebenso wie die anderen Familienmitglieder dem Wahnsinn zu verfallen, hat sie zu diesem Entschluß getrieben. Die Schwestern hatten ihre häuslichen Angelegenheiten gewissenhaft vorher gerechnet und noch am letzten Tage ihre ausstehenden Rechnungen beglichen. Der Bruder bestellte einige Tage vorher bei einem Schlosser ein Grabsteiner für das Familiengrab und bezahlte dasselbe. Auf den Wänden befanden waren die Namen der bestimmten Erben angeschrieben.

* Oberweilbach bei Rindolstadt, 3. Sept. In der hiesigen Apotheke entzündete gestern bei der Bereitung von bengalischem Feuer durch ein Explosion ein Brand. Die Apotheke brannte nieder. Der Apotheker Hoppe und ein Arbeiter Gerhard fanden ihren Tod in den Flammen; ein Feuerwehmann wurde schwer verletzt.

* Ueber die Flucht einer Frau aus dem Gefängnis wird aus Wien vom 30. August berichtet: Die in der Frauen-Strasfange in Wien-Randorf bei Wölbung internirte 24 Jahre alte Olga Wirovack aus Mitrovitz in Slavonien, die wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt ist, brach unter ihren Mitgefängnissen eine Verschwörung zu Stande, die jedoch von der Randmörderin Rosalie Schmeider verrathen wurde. Olga Wirovack wurde zu einer Disziplinirstrafe in der Dauer von 14 Tagen eingesperrt verurtheilt. Als gestern früh ihre Zelle geöffnet wurde, fand man den Raum leer; in der Mauer zur Nachbargasse befand sich ein Loch in der Größe, daß eine Person bequem durchschlüpfen konnte. Durch die offene Thür der leerstehenden Zelle kletterte sich die Wirovack; sie begab sich dann auf den Dachboden und stieg aus dem Bodenfenster auf das Dach, kletterte über die Mauer und gelangte so auf einen Zuhau, woselbst eine Dachleiter sich befand. Auf dieser ließ sie sich herab auf die Mauer, welche die Strasfange umgibt. Da diese etwa 8 Meter hoch ist, ließ sie die Leiter vom Dach her auf die Mauer, welche die Strasfange umgibt.

* H. Düsseldorf, 4. Sept. Allgemeine große Gartenbau-Ausstellung für Rheinland und bis incl. 8. April. Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung sind jetzt im vollen Gange. Das Komitee hält regelmäßig wöchentliche Sitzungen ab und wird das umfangreiche Programm in einigen Tagen zur Ausgabe gelangen. Die einzelnen Gruppen desselben umfassen: Kalt- und Warmhauspflanzen, Palmen und Cycaden, Pflanzen des Kalt- und Warmhauses, blühende Stauden, Zierpflanzen und Freilandpflanzen, Anordnungen von abgetheilten Anlagen, Blumen und Früchten, getrocknete Blumen und Kräuter, abgetheilte Pflanzen, Obst und Gemüse, Sammlungen, Gartenliteratur, industrielle Erzeugnisse; Maschinen, Gartenbauern, Gartenkultur usw. Eine besondere Abteilung ist vorgesehen, daß Pflanzen, welche von Privat im Zimmer gezogen wurden, zur Ausstellung kommen und prämiert werden. Für die einzelnen Abteilungen sind Geldpreise bis zu 400 Mark, sowie Ehrenpreise und Medaillen vorgesehen. Das Unternehmungsverpflichtet ein über alles Erwartendes Großartiges zu werden.

* Kalkthuren, 4. Sept. Die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Theer- und Asphaltfabrik von C. H. Beer ist gestern Abend gänzlich abgebrannt.

* Nollendorf, 4. Sept. Gestern Vormittag wurden in der Mutterhaus der deutschen Franziskanerinnen der fünf Nonnenwerth 23 junge Damen als Schwestern eingeleitet. Die feierliche Handlung vollzog, laut der. Col. Wolff, im Auftrag des hochw. Herrn Bischofs von Trier Hr. Dechant Müller von Remagen. Die Festpredigt hielt der Priester von St. Cästor in Koblenz, Hr. Pastor Lehnen. Eine große Zahl von Gläubigen von Nah und Fern wohnte dem feierlichen Gottesdienst in der Klosterkirche bei.

* Trier, 4. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte Nacht in Mehrling a. d. Mosel 15 Gebäude.

* Laer (Westfalen), 3. Sept. Gestern Morgen zwischen 5 und 6 Uhr wurde eine Wirtshaus von einem Dorf ein schreckliches Verbrechen begangen. Ein aus dem Hannoverischen stammendes 18-jähriges Mädchen, welches bei einem Landwirth im hiesigen Kirchspiel in Dienst stand, war gestern zur Kirche gegangen und hatte sich den Fackelzug angeschlossen, der zur Feier des Geburtstages hier veranstaltet wurde. Da ihr Rückweg durch einen einsamen Wald führte, fürchtete sie sich am Abend zurückzutreten und blieb die Nacht bei ihrer hier verheirateten Schwester. Morgens 5 Uhr begab sie sich auf den Heimweg. Bald darauf fand ein Feldarbeit ansehender Knecht das Mädchen mit durchschnittenen Hals ermordet vor. Wahrscheinlich wurde auch ein Stillschleichenverbrechen begangen. Wie die Dörftlichkeit zeigte, hat ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden. Das Verbrechen des Mädchens lag in der Nähe der Ermordeten.

Fruchtpreise zu Neuß vom 5. September

Weizen, kleiner Winter.	14 80
engl. 1. Qual.	14 30
Neuer Weizen, kleiner	14 30
engl. 1. Qual.	14 30
Roggen 1. Qual.	11 80
Neuer 1. Qual.	11 80
Roggen 2. Qual.	11 80
Neuer 2. Qual.	11 80
Gerste Sommer	11 80
Weizenweizen 1. Qual.	11 80
2. Qual.	11 80
Hafers 1. Qual.	12 80
Neuer Hafers 1. Qual.	11 70
Raps 1. Qual.	19 80
2. Qual.	18 80
Abel (Rapsen) 1. Qual.	18 80
2. Qual.	17 80
Rapsöl (Wies bei 100 Rilo)	24 80
Neuer Rapsöl	14 80
Weizenstroh	14 80
Neuer Weizenstroh	14 80
Preis unverändert.	
Rindöl per 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fass)	46 80
Rindöl per 100 Rilo (ohne Fass)	47 80
Preisänderung per 100 Rilo 3 M. höher als Rindöl	
Weizen-Vorrath 00 a 100 Rilo	74 80
Rindöl 50 Rilo	8 80
Butter per 100 Rilo	2 80
Gier per Schock (60 Stück)	4 80
Rindöl und Rapsen unverändert.	

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Preis unverändert.

Buchh.: — Sad Weizen, 6 Sad Roggen, 42 Sad Hafers
— Pen 4,00—5,40, Roggenstroh 3,50, Weizen-
stroh 3,50 die 100 Rilo.

Montabaur, 3. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnitts-
preise die 100 Rilo: Weizen 15,37, Roggen 12,26, Gerste
11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.
Trier, 3. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnitts-
preise die 100 Rilo: Weizen 15,37, Roggen 12,26, Gerste
11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

15,37, Roggen 12,26, Gerste 11,80, Hafers 14,10, neuer 12,10, Kartoffeln 4,10.

